

---

B. Pötter: Die Machtfrage im Klimaschutz \_\_\_\_\_

---

A. Ernsting: Biotreibstoffe – Vision und Wirklichkeit \_\_\_\_\_

---

K. Töpfer: Die Chancen des Klimawandels \_\_\_\_\_

---

# politische ökologie<sup>106-107</sup>

September 07\_25. Jahrgang\_19,90 Euro\_31,80 sFr.\_ISSN 0933-5722\_ ISBN 978-3-86581-074-8\_B 8400 F

## Klimawandel

Gerechtigkeit im Treibhaus



# Klimawandel

## Gerechtigkeit im Treibhaus

### Steigen der Konzentration

#### 6 Einstiege

#### 11 Ein Menschenrecht auf Klimaschutz

Globale Gerechtigkeit  
Von Wolfgang Sachs und  
Tilman Santarius

#### Erde im Brennpunkt

#### 16 Die Vorboten ernst nehmen

Klimawandel und die Folgen  
Von Stefan Rahmstorf und  
Hans Joachim Schellnhuber

#### 21 Keiner will der Erste sein

Internationale Klimapolitik  
Von Hermann E. Ott

#### 25 Den strafenden Wettergott besänftigen

Kulturgeschichte des Klimas  
Von Wolfgang Behringer

#### 27 Prima Klima

Warum Warmzeiten die guten Zeiten sind  
Von Josef H. Reichholf



### Justitia im Hitzestress

#### 46 Im Treibhaus sind nicht alle gleich

Die Machtfrage im Klimaschutz  
Von Bernhard Pötter

#### 49 Ein Tabu im Ökokapitalismus

Patentschutz kontra Klimaschutz  
Von Sven Giegold

#### 52 Klimaschutz – sozial gerecht?

Stellungnahme eines Umweltschützers  
Von Daniel Mittler

#### 55 Vielfalt an den Verhandlungstisch

Geschlechtergerechtigkeit  
Von Ulrike Röhr und Anja Wirsing

#### 58 Volle Tanks und volle Mägen

Biotreibstoffe I  
Von Jürgen Trittin

#### 61 Vision und Wirklichkeit

Biotreibstoffe II  
Von Almuth Ernsting

#### 64 Wer überleben will, muss gehen

Klimaflüchtlinge  
Von Karsten Smid

### Gesellschaft unter Hochdruck

#### 30 Riskante Routinen

Die Weltgesellschaft in Klimaturbulenzen  
Von Michael Schillmeier

#### 34 Weltgemeinschaft, bitte übernehmen Sie!

Klimawandel als sicherheitspolitische  
Herausforderung  
Von Benno Pilardeaux

#### 37 Die Verbraucher wagen sich aus der Deckung

Klimaschutz und Lebensstil  
Von Fritz Reusswig

#### 41 Im Bann des Geldfetischs

Klimapolitik und Kapitalismus  
Von Elmar Altvater



## Senken des Fiebers

### 68 „Wir brauchen eine Rückbesinnung auf Wertestrukturen“

Klimawandel als Chance

*Ein Interview mit Klaus Töpfer*

### 71 Falsche Freunde oder e wie ewiggestrig

Die Zukunft der Energiewirtschaft

*Von Gerd Rosenkranz*

### 74 Ein grundsätzlich ideales Instrument

Pro Emissionshandel

*Von Matthias Kopp*

### 76 Erfolg sieht anders aus

Kontra Emissionshandel

*Von Marcel Hänggi*

### 78 Klimapfusch beenden

Stadtplanung

*Von Gotelind Alber*

### 81 Den Turbo auf Grün schalten

Ökologische Marktwirtschaft

*Von Ralf Fücks*



## Impulse

### 85 Projekte und Konzepte

#### Geballte Kraft für umfassenden Klimaschutz

Die Klima-Allianz

#### Ablasshandel für Umweltbewegte?

Flugverkehr

#### Bildet Klima-Initiativen!

Ein Aufruf von Jörg Haas

### 90 Medien

## Spektrum Nachhaltigkeit

### 96 Im Goldrausch in die Tiefe

Ausbeutung des Meeresbodens

*Von Onno Groß*

### 98 Aller guten Dinge sind vier

Umweltgesetzbuch

*Von Michael Zschiesche*

### 100 Vergessene Landwirtschaft

Agrarstrukturen zwischen Tradition und Multifunktionalität

*Von Tanja Mölders und Franziska Müller*

### 102 Der Weg aus der ökologischen Sackgasse?

Neue Technologien

*Von Axel Zweck*

## Rubriken

### 3 Editorial

### 104 Reaktionen

### 105 Vorschau/Impressum

Für die finanzielle Unterstützung danken wir:

**Selbach** Umwelt Stiftung

# Ein Tabu im Ökokapitalismus

Von Sven Giegold

**Patente auf Innovationen hemmen die Entwicklung dringender Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern: Ihr Marktpreis ist schlicht unbezahlbar. Das System geistiger Eigentumsrechte muss reformiert werden. Dafür hat sich auch die Umweltbewegung starkzumachen.**

technischen Innovationsprozesse von zentraler Bedeutung. Heute stellt der Klimaschutz die größte Herausforderung der Menschheit für gesellschaftliche und wirtschaftliche Innovationen dar. Angesichts dessen erstaunt es, dass die Frage, wie die neuen Technologien am schnellsten entwickelt und global verbreitet werden können, in der öffentlichen Klimadebatte kaum eine Rolle spielt. Die Aktualität des Themas wurde im Sommer 2007 beim G8-Gipfel in Heiligendamm sichtbar. Die Ergebnisse zum Klimaschutz fielen erbärmlich aus. Allerdings brachten die G8 einige Initiativen zur Stärkung der geistigen Eigentumsrechte auf den Weg. Die Vereinbarungen stießen auf scharfe Kritik von Entwicklungsorganisationen. Umweltverbände schwiegen dagegen. In der Stärkung der geistigen Eigentumsrechte sehen die G8 ein wichtiges Instrument zur Auseinandersetzung mit den aufstrebenden Schwellenländern. Auch Deutschland setzt sich seit Langem für die Verschärfung von geistigen Monopolrechten ein. Gerade Deutschland ist als Marktführer im Bereich erneuerbare Energien und Umwelttechnik gefragt. Vom Ökotechnik-Boom erhofft sich das Maschinenbaurand eine große Chance in der künftigen globalen Arbeitsteilung und verspricht sich von den alternativen Technologien einen Ausweg aus dem immer schärfer werdenden Wettbewerb bei klassischen Industriegütern. Umweltminister Gabriel spricht in seinem Memorandum Ökologische Industriepolitik von einer „dritten industriellen Revolution“, die es klug zu

nutzen gelte. (1) Mit dem bevorstehenden Ökowan­del verknüpfen viele in Deutschland positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Für den technologischen Teil der Lösung des Klimaproblems sind in Bezug auf geistige Eigentumsrechte zwei Fragen zentral: Welche Regulierungen helfen, dass die erwünschten neuen Technologien schnellstens entwickelt werden? Und wie bekommen möglichst viele Menschen rasch Zugang zu diesen Technologien?

## Patente verhindern Fortschritt

Das TRIPS-Abkommen verpflichtet alle Mitgliedstaaten, Technologien für mindestens 20 Jahre durch Patente schützen zu lassen. In dieser Periode können die Patentinhaber die geschützte Idee exklusiv nutzen. Sie erhalten ein Monopolrecht der Verwertung, was die Preise für die geschützten Güter erhöht. Patente heben damit per Regulierung den Charakter von Wissen als öffentliches, kostenloses Gut auf. Wissen ist nun nicht mehr für alle zugänglich und kostenlos, sondern exklusiv und kostenpflichtig. Damit entpuppt sich das TRIPS – entgegen der Mission der WTO – als ein Abkommen zur Beschränkung von wirtschaftlichem Austausch. Vor der Gründung der WTO hatten die Staaten im Bereich von Industriepatenten dagegen großen Spielraum. Sinn der geistigen Monopolrechte ist es, die Innovatoren vor dem Diebstahl ihrer Arbeit zu schützen und ihnen zu ermöglichen, die Kosten für Forschung und Entwicklung wieder hereinzuholen. Zudem sollen geistige Monopol-

Hohe Preise durch Patente auf AIDS-Medikamente haben eine internationale Diskussion über das System zum Schutz geistigen Eigentums ausgelöst. Tatsächlich ist dieses System – zu­vor­derst das Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte am geistigen Eigentum, das sogenannte TRIPS-Abkommen, in der WTO für alle weitreichenden



\_Parabolrinnenkollektor in den USA: Für teure Ökotechnik made im Norden müssen Entwicklungsländer den vollen Preis zahlen.

rechte den Anreiz erhöhen, Innovationen zu entwickeln und auf den Markt zu bringen. Denn eine höhere Innovationsgeschwindigkeit gilt als Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum. Angesichts der klimabedingt notwendigen enormen Innovationsleistungen könnte man annehmen, dass die Garantie geistiger Monopolrechte eine wichtige Grundlage wäre, um die Entwicklung von Ökotechnik voranzubringen. Diese Thesen stehen jedoch auf wackligen Füßen. Das Maß von Innovation hängt im privaten Sektor von vier Faktoren ab: von der Intensität des Wettbewerbs um Innovation, von der Härte des Produktwettbewerbs im jeweiligen Sektor, von der Verbreitung von Innovationen und schließlich von der Begrenzung des Wettbewerbs für realisierte Innovationen. (2) Letzteres schränkt nicht nur ihre Verbreitung ein, sondern schwächt auch den Wettbewerb um weitere Innovationen. Hinzu kommt, dass geistige Monopolrechte den Forschungsprozess selbst stören. In Sektoren mit hohem Patendickicht wird viel Energie da-

rauf verwendet bestehende Patente zu umgehen. Ökonomie-Nobelpreisträger Joseph E. Stiglitz ist daher mit vielen anderen Ökonom(inn)en der Meinung, dass geistige Monopolrechte Innovationen nur ineffizient fördern. Sie hemmen nicht nur die Verbreitung von bekannten Erfindungen, sondern in der heutigen Ausgestaltung auch die Verbreitung von Innovationen. Stiglitz plädiert daher für eine gründliche Reform des Systems geistiger Eigentumsrechte. (3)

#### **Zweifach ausgeliefert**

Theoretisch können Staaten geistige Monopolrechte auch beschränken. Paragraf 27 Absatz 2 und 3 des TRIPS-Abkommens erlauben Einschränkungen ausdrücklich zur Bekämpfung von Krankheiten und zum Schutz der Umwelt, etwa durch Zwangslizenzen. Allerdings zeigte die Auseinandersetzung um Generika-Produkte für AIDS in Entwicklungsländern, dass diese Rechte gegenüber der EU und den USA schwer durchzusetzen sind. Die reichen Länder investieren viel

politische Energie, um die Lockerung geistiger Monopolrechte zu verhindern und machen in bilateralen Handelsverträgen sowie der G8-Initiative Druck. Geistige Monopolrechte sind eben auch Instrumente des Hegemonieerhalts. Für Entwicklungs- und Schwellenländer ist die Politik der Rechteverschärfung nachteilig. Über 90 Prozent der angemeldeten Patente stammen aus den Industrieländern. Häufig liegen sie in der Hand großer Konzerne. Folglich fließen auch die Gewinne aus per Patentschutz verteuerten Produkten beziehungsweise Lizenzgebühren an sie. Ähnlich sieht es bei der ökologischen „dritten industriellen Revolution“ aus. Ökotechnik wird überwiegend in reichen Ländern entwickelt. Es ist aus ökologischer Sicht inakzeptabel, wenn ihre Entwicklung und Verbreitung durch ein Patendickicht und hohe Preise verhindert würde. Zudem ist dies nicht nur eine Frage der Effizienz, sondern auch der globalen Gerechtigkeit. Die Industrieländer haben die Erderwärmung verursacht. Es ist Entwicklungs- und Schwellenländern nicht zuzumuten und auch unmöglich, aus Gründen des Klimaschutzes die Industrieländer für Techniken teuer zu entlohnen, deren rasche Anwendung wegen des unverantwortlichen Verhaltens der reichen Länder notwendig wird. Es steht zu befürchten, dass Entwicklungsländer nicht nur auf den Anpassungskosten des Klimawandels sitzen bleiben. Vielmehr sollen sie auch noch für die neuen klimafreundlichen Technologien bezahlen. Aus Gründen der Gerechtigkeit folgt der Anspruch auf Entschädigung und kostengünstigen Zugang zu alternativen Technologien. Genau diese Forderung stellten die G7 im Zuge der Verhandlungen auf dem Weltklimagipfel in Rio de Janeiro 1992.

Nun ließe sich argumentieren, der fraglos notwendige Technologietransfer wäre auch ohne Einschränkungen geistiger Eigentumsrechte möglich. Er könnte über Entwicklungshilfegelder oder über den Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung finanziert werden. Ange-

sichts der Größe der zu bewältigenden Aufgaben scheint dies aber unerträglich teuer. Ob die Verbreitung ökologischer Technologien durch die Privatisierung des Wissens ähnlich eingeschränkt wird wie die von Medikamenten, ist schwer vorherzusagen. Es hängt von der zukünftigen Struktur der Märkte und der technologischen Entwicklung ab. Die Diskussion rund um den Zugang zu Medikamenten zeigte jedoch, dass es effizientere und gerechtere Lösungen als das heutige Regime geistiger Monopolrechte gibt, um Innovationen voranzubringen und zu verbreiten. Dazu zählt die Förderung von öffentlich und privat finanzierten Innovationsprozessen, etwa die Ausschreibung von Innovationspreisen, bei denen neues Wissen kostenlos weitergenutzt werden kann. Sie kombiniert den offenen Zugang zu Wissen mit dem Wettbewerb um einen hohen Gewinn. Ferner sollten die Patentämter ihre Spielräume nutzen – auch in den Entwicklungsländern. Ökologisch und gesundheitlich wichtige Patente sollten etwa durch Zwangslizenzen eingeschränkt und grundsätzlich eng gefasst werden

### Keine Lobby der Ökoindustrie

Wo es geistige Eigentumsrechte gibt, sollten gestaffelte Preise gelten. Im Medikamentenbereich ist diese Lösung unter starkem Druck von NGOs und Zivilgesellschaft auf dem Vormarsch. Während Schwellen- und Entwicklungsländer weitgehend kostenlos Wissen nutzen können, holen Patentgebühren in den reichen Ländern die Entwicklungskosten wieder herein. Bei Medikamenten sind nach Zahlungsfähigkeit gestaffelte Preise in der Öffentlichkeit weitgehend Konsens. Auch beim Klimaschutz entscheiden Zugang und Verbreitung von Hochtechnologie gleichermaßen über das Überleben. Es wäre daher wünschenswert, wenn die Umweltbewegung – ähnlich wie die Entwicklungsorganisationen – in die Diskussion um geistige Monopolrechte einsteige. Ziel muss es sein, Wissen, das Umwelt und Entwicklung nutzt, voranzutreiben und breit zugänglich zu machen. Die

Standortinteressen der deutschen Ökoindustrie sind kein Ziel an sich für soziale und ökologische Bewegungen. Sicher hat das Bündnis mit der boomenden Ökonomie den Umweltorganisationen in den letzten Jahren bei einigen Erfolgen geholfen. Aber es darf sich nicht an den Interessen von Wirtschaftsunternehmen orientieren. Ziel ist und bleibt die Lösung des Umwelt- und Klimaproblems. Die Forderung der Grünen nach strengem Patentschutz für deutsche Ökotechnik in China lässt nichts Gutes ahnen. (4) Die Umweltbewegung und die Grünen müssen aufpassen, nicht Partialinteressen der Ökoindustrie zu vertreten. Vielmehr sollte die Umweltbewegung Entwicklungsländer ermutigen, gegen Patente vorzugehen, die ökologische Entwicklungen hemmen. Unternehmen, die den Zugang zu Ökotechniken zu teuer machen, sollten ebenso unter Druck gesetzt werden wie heute Pharmakonzerne. Die Verbindung zwischen geistigen Eigentumsrechten und Klimaschutz ist dringend auf die Agenda der Umweltbewegung zu setzen.

### Anmerkungen

- (1) Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2006): Ökologische Industriepolitik. Memorandum für einen „New Deal“ von Wirtschaft, Umwelt und Beschäftigung. Berlin
- (2) Henry, Claude (2005): Patent fever in the developed countries and its fallout on the developing world, Prisme No. 6, Centre Cournot for Economic Studies. Paris.
- (3) Stiglitz, Joseph E. (2007): Prizes, not patents. [www.project-syndicate.org](http://www.project-syndicate.org)
- Stiglitz, Joseph E. (2006): Die Chancen der Globalisierung. Berlin 2006.
- (4) Bundestagsfraktion. Bündnis 90/Die Grünen (2007): Energie 2.0. Berlin.



### Wann läuft Ihr CO<sub>2</sub>-Rechner heiß?

Reisen sind die Ökolüge der Umweltbewegten.

### Zum Autor

Sven Giegold, geb. 1969, ist Politikwissenschaftler und Ökonom. Er ist Mitglied des bundesweiten Koordinierungskreises von Attac Deutschland und Vertreter des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland, wo er für internationale Kooperation und die Kampagne Stopp Steuerflucht zuständig ist.

### Kontakt

Sven Giegold  
 Ökozentrum Verden  
 Artilleriestr. 6  
 D-27283 Verden  
 Fon ++49/(0)42 31/85 75 90  
 Fax ++49/(0)42 31/85 75 94  
 E-Mail [giegold@attac.de](mailto:giegold@attac.de)